

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 20

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Schande, was man manchmal für Ensembles hinaus auf Tournee schickt, die den Film zu seinem künstlerischen Erfolge verhelfen sollen. Wie überall so auch hier: gute Kräfte müssen darunter leiden. Wenn man vielleicht auch annimmt, bei Provinztheatern käme es nicht so genau darauf an, so hätte doch die Erfahrung schon längst etwas anderes lehren müssen, daß in Provinz- und Kleinstädten ein Mißerfolg manchmal üblere Wirkungen auslöst als in der Großstadt.

Wer ist nun heute Filmsänger? Es ist wirklich einmal an der Zeit, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Eine große Anzahl, die heute ein paar Lieder oder Arien singen zu können glauben, haben nichts Eiligeres zu tun, als sich als Filmsänger zu betätigen, obwohl nur ganz verschwindend wenige von ihnen wirklich eine brauchbare Stimme und elementarste Schulung haben. Kann und darf man überhaupt an einen Filmsänger gewisse künstlerische Anforderungen stellen? Bisher mußte man die Frage verneinen. Der Theaterbesitzer hat ein Recht darauf, wenigstens Sänger von einer allgemeinen Stimmbildung zu verlangen, die den Film und seine Partien lückenlos beherrschen; schließlich gehört doch ein Sichhineinleben in die Handlung des Films dazu, um jede Nuancierung herauszubringen. Viel Schuld liegt auch oft an der Einstudierung und fachmännischen Beurteilung, denn nur zu oft werden kurzerhand Ensembles zusammengestellt, auf gut Glück hinausgeschickt, und an Ort und Stelle offenbart sich dann die Unfähigkeit des Sängerpersonals. Man muß sich doch endlich darüber klar sein, daß ein Gesangsfilm ohne ein gutes Ensemble überhaupt jeden Wert verliert, und man daher das Künstlerische nicht über dem geschäftlichen vernachlässigen darf! Hoffentlich hört das Schmarotzer- und Nichtskönnertum hierin in absehbarer Zeit auf. Tüchtige Kräfte auf dem Gebiet des Filmgesangs schließen Euch zusammen, schafft eine Stellenvermittlung (à la Filmbörse), wo ihr klar und deutlich zu übersehen seid, und tretet denen entgegen, die auf Eure Kosten leben. Man wird sagen, dazu ist die Nachfrage zu gering, jedoch, wenn erst das Dilettantentum, das insbesondere auch die Gegenverhältnisse drückt, richtig erkannt und beseitigt ist, wird man Euch suchen. Wenn aber selbst bei den betreffenden Firmen keine genügende Einsicht vorhanden ist, darf man sich in Zukunft über einen bedenklichen Skeptizismus, der schon gerade genügend ausgeprägt ist, nicht mehr wundern!

W. R.

* *

Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Ein kanadischer Kinotrutz. In Kanada hat sich eine Organisation gebildet, die mit einheimischem und amerikanischem Kapital einen großen Kinotrutz ins Leben rufen will, der die Mehrzahl aller Theater Kanadas umfassen soll. Das Grundkapital beträgt 5 Millionen Dollars.

Filmaufnahme im Vatikan. Anlässlich der Verleihung des Kardinalshutes an 2 amerikanische Bischöfe sind amerikanische Operateure in Rom eingetroffen, die die interessanten Bermonien, die mit der Varettaufsetzung verbunden sind, im Film festhalten wollen.

Die Neu-Yorker Kinos. Neu-York zählt gegenwärtig 578 Lichtspieltheater, mit nicht weniger als 428 926 Plätzen. 1919 gab es in Neu-York 423 Kinos, von denen aber viele verschwunden sind und neuen, modernen Gebäuden Platz gemacht haben.